

chische übersetzt ist die Litanei (pag 336–341), in der die Hauspatrone Gallus und Otmar (im lateinischen Text auf pag. 338 in Majuskeln) angerufen und in beiden Sprachen für das Wohlergehen des Papstes, aber nicht des Königs gebetet wird (pag. 340), letzteres möglicherweise auch eine Konzession an eine mitwirkende Person aus dem östlichen Christentum: *Ut domnum illum apostolicum in sancta religione conservare digneris te rogamus audi nos.* Ἰνα τὸν κύριον ὁδῖνα ἀποστολικὸν εἰς ἁγίαν ἐκλογὴν διαφυλάξῃ καταξιώσις σὲ παρακαλοῦμεν ἐπάκουσον ἡμῶν. (Dass Du den Apostolischen Vater im heiligen Glauben bewahrst, wir bitten Dich, erhöre uns.) Vielleicht sollte die Handschrift mit ihrem spezifischen Anhang auch dazu dienen, griechischen Muttersprachlern den Mitvollzug der Liturgie in St. Gallen zu erleichtern⁵². Die Handschrift ist nicht fertiggestellt worden. Der lateinische Text, Initialen und Tituli wurden nicht oder nur zum Teil ausgeführt. Es fehlten – möglicherweise schon immer, aber sicherlich sehr früh – die Psalmen 1 bis 100. Vermutlich war man am Anhang des Psalters besonders interessiert, fehlte er doch in der irischen Psalmenbilingue und entsprach die Cantica-Reihe des Symeonpsalters der Mailändischen Liturgie und nicht dem Psalterium Gallicanum. Die Besonderheiten im Apostolischen Glaubensbekenntnis, im Canticum Iesaie und im Te Deum sowie die ortsspezifische Litanei zeugen von einer Entstehung zumindest dieser Teile im Zusammenwirken zwischen einer griechischkundigen Person und dem St. Galler Schreiber, ohne dass diese Zusammenarbeit zu einem Abschluss gekommen wäre, der auch dem Anspruch eines griechischen Muttersprachlers genügen konnte⁵³.

und *venerandum* (v. 12). Diese Lücken haben auch die Psalteria quadrupartita. Der lateinische Text entspricht weder der irischen noch der lateinischen Rezension; vgl. Andrew Ewbank BURN, *Niceta of Remesiana: his life and works* (1905) S. CXII–CXVI, CXX–CXXII.

52) CAGIN, *Euchologie* (wie Anm. 40) S. 566–568. KRÜGER, *Litanei-Handschriften* (wie Anm. 45) S. 438 beobachtet, dass nur in drei weiteren Litaneien ausschließlich für den Papst gebetet wird, darunter auch St. Gallen, Stiftsbibliothek, Codex 27 pag. 705. Die Vermutung bei SCHNEIDER, *Oden* (wie Anm. 39) S. 484, 499. Auch KACZYNSKI, *Greek* (wie Anm. 1) S. 86, vermutet im Nachgang zu Schneider für die Handschrift eine Vorlage aus Süditalien bzw. Neapel.

53) Die Verschmutzung und Vergilbung der Außenseiten des ersten und letzten Blattes (pag. 133, 342) zeigen, dass die Handschrift lange in dieser unvollständigen Form separat existierte, bevor sie mit der anderen Handschrift zusammengebunden wurde; vorgotischer Einband, vgl. János Alexander SZIRMAI, *Carolingian Bindings in the Abbey Library of St Gall*, in: *Making the Medieval Book. Techniques of Production*, hg. von Linda L. BROWNRIGG (*Proceedings of the Conference of The Seminar in the History of the Book*, 4 1995) S. 157–179. Außerdem lässt sich be-